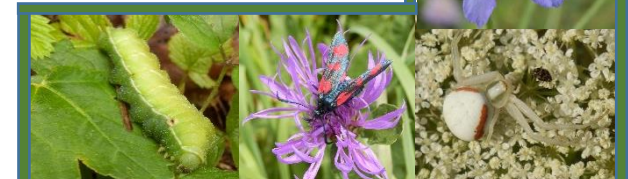


ARTENVIELFALT IN DER GEMEINDE SCHÄFTLARN FÖRDERN

Dieser Vortrag einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie), Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen (CD-ROM, DVD, Internet, etc.).



1. Einführung:
 - 1.1 Biologische Vielfalt und Artenvielfalt
 - 1.2 Gefährdung der Artenvielfalt
2. Realisierungen in der Gemeinde Schäftlarn anhand von zwei Beispielen
3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt in der Gemeinde Schäftlarn
4. Zusammenfassung & Schlusswort

Biologische Vielfalt = Reichtum an Arten bei Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroorganismen
UND Vielfalt an Lebensräumen und Erbanlage



Lebensräume



Fauna



Pilze & Mikroorganismen



Lebensräume

Flora



Fotos: A. Coulon-Fontenay © 2019



Definitionen

„Die **biologische Vielfalt** ist eine wesentliche Grundlage für das Leben und die Gesundheit der Menschen. Sie umfasst nicht nur den Reichtum an Arten bei Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroorganismen, sondern auch die Vielfalt an Lebensräumen und Erbanlagen. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt durch Schutz und nachhaltige Nutzung sichert langfristig die Bedürfnisse heutiger und künftiger Generationen.“ Quelle: Bmub – Indikatorenbericht 2014, S. 4

Unter dem Begriff „Artenvielfalt“ ist die messbare Vielfalt der Arten der Flora und Fauna innerhalb eines bestimmten geografisches Gebietes oder in einem Ökosystem zu verstehen. Quelle: Bmub – Indikatorenbericht 2014, S. 4

1.2 Einführung

Eine große Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ist eine wesentliche Voraussetzung für einen leistungsfähigen Naturhaushalt und bildet eine wichtige Lebensgrundlage des Menschen (vgl. Bmub – Indikatorenbericht 2014, S. 19)

Aber warum ist die Artenvielfalt wichtig?

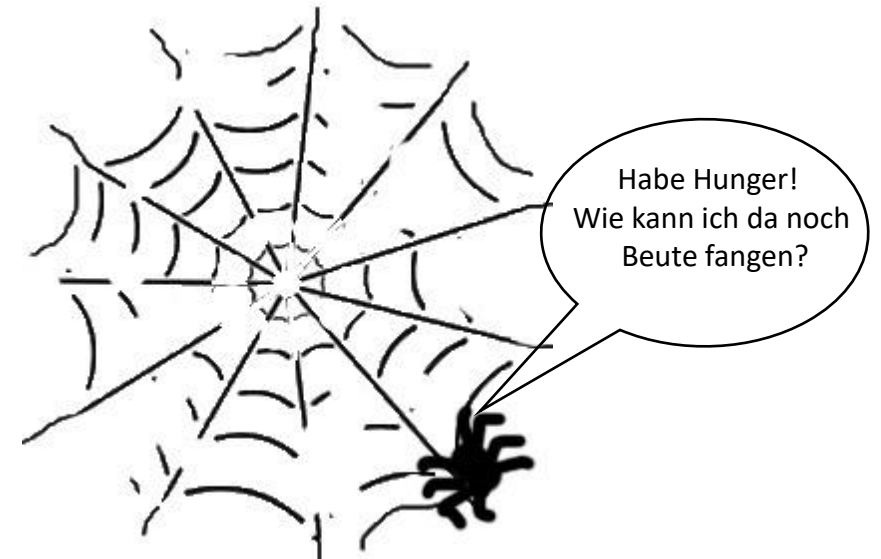
Die Natur bildet ein gesamtes Netz. Wenn Teile des Netzes immer weiter verschwinden und zerstört werden, verliert das System seine Leistungsfähigkeit.



Verlust der Artenvielfalt



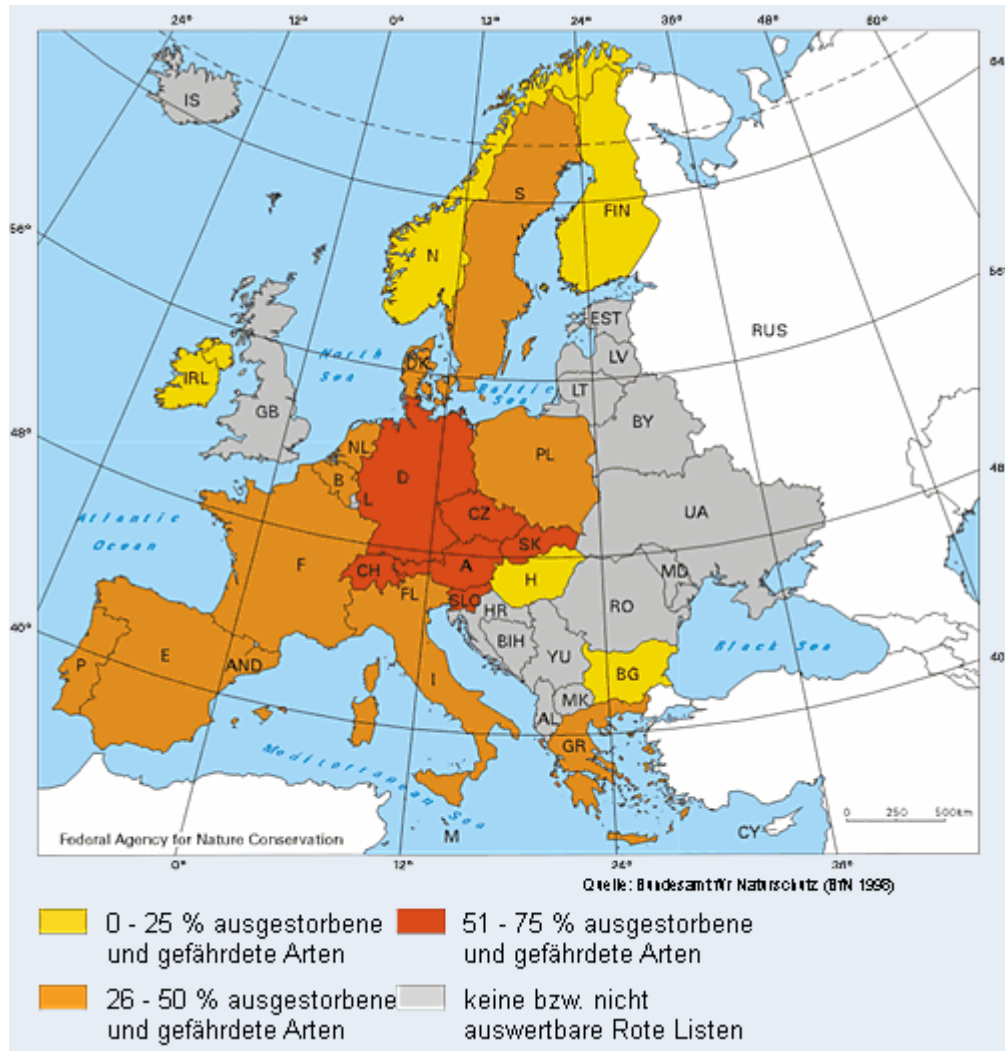
Das System wird immer weniger funktionsfähig



Die Natur ist unsere Lebensgrundlage!

1.2 Einführung

Der Rückgang der Artenvielfalt in Europa & Deutschland



Der Rückgang der Artenvielfalt in Bayern

„In Bayern wurden 40 Prozent der etwa 35.000 heimischen Tiere als gefährdet eingestuft. Bei Gefäßpflanzen gelten 53 Prozent der über 2700 in Bayern vorkommenden und erfassten Arten bedroht. Rund 1000 der Tier- und Pflanzenarten gelten als ausgestorben und verschollen.“ Quelle: Bayerische Landesamt für Umwelt 2017

5 Prozent der Tierarten gelten als ausgestorben oder verschollen. Der Verlust einer Art ist irreversibel. Allein 40% der Tierarten gelten noch als ungefährdet. Quelle: www. Bmub.de, 15.04.2017

Viele Arten leben in Symbiose mit anderen Arten. Die Bildung von Symbiotischen Beziehungen zwischen den Partnern im Laufe der Koevolution führt sogar oft dazu, dass sie nur miteinander existieren können. Das Verschwinden von Arten zerstört das sog. Ökologische „Gleichgewicht“.

1.2 Einführung

Zum katastrophalen Rückgang der Artenvielfalt tragen entscheidend bei ...

- die industrielle Landwirtschaft mit dem massiven Einsatz von Pestiziden, Stickstoffdüngern, Herbiziden, Antibiotika, großflächigen Monokulturen und Massentierhaltung, Zerstörung von Kleinstrukturen (Hecken, Randstreifen, Weiher z.B.), Verwendung schwerer technischer Geräte (Bodenerosion).
- die Forstwirtschaft: in Bayern wächst die Fichte oft in Monokulturen auf knapp 42% der bayerischen Waldfläche, in Oberbayern sogar 53%. Quelle: Bayerische Forstverwaltung, Forstinfo 01/2017. Durch den Waldumbau von Beständen hin zu mehr Mischwäldern geht jetzt allerdings der Fichtenanteil langsam zurück. Quelle: www.lwf.bayern.de/waldumbau-Bergwald/Waldumbau, 20.04.2017

Die Landwirtschaft und Forstwirtschaft nutzen die meisten Flächen und sind daher wesentliche Akteure im Rückgang der Artenvielfalt.

Allerdings sind auch weitere Faktoren daran beteiligt ...



In Bayern betragen der Flächenverbrauch & die Versiegelung in den Siedlungsbereichen

11,7 Hektar pro TAG.

Pro Jahr werden rund 43 Quadratkilometer (km²) Freifläche in Siedlungs- und Verkehrsfläche umgewandelt. Quelle: www.stmuv.bayern.de/themen/boden/flaechensparen/daten.htm

Folgende Funktionen des Bodens gehen dabei komplett verloren oder werden massiv beeinträchtigt:

- Ertragsproduktion (Nahrungsproduktion),
- Speicher- und Pufferfunktion des Bodens für den Wasserhalt → Hochwasserproblematik
- Filterfunktion (Gifte)
- Lebensraumfunktion für Flora & Fauna → Artenvielfalt ↓

Klimaerwärmung: in Siedlungsgebieten verstärkt die Flächenversiegelung den Wärmeinseleffekt (Überwärmung)

Ziel für 2050 = 0 Hektar !

Mitverantwortlich für den Verlust der Artenvielfalt ist aber auch jeder und jede Einzelne von uns

Bin ich bereit, der Bäuerin und dem Bauern einen fairen Preis für ihre Lebensmittelproduktion zu zahlen?

Bin ich durch meinen Einkauf bereit, die regionale und ökologische Landwirtschaft in meinem Lande zu fördern?

Bin ich bereit, wenigstens einen Teil meines Gartens offen für die Artenvielfalt zu gestalten? Mit z. B. heimischen Sträuchern und Hecken, Blumenwiese, Kleinstrukturen ? Und somit etwas der Natur zurückzugeben ?

Bin ich bereit ganz auf Pestiziden und Herbiziden im Garten zu verzichten?

Bin ich bereit, die Versiegelung vor meinem Haus möglichst gering zu halten ?

Bin ich bereit, den heimischen Hohlbaum mit Fledermausruhestätte an der Grundstücksgrenze stehen zu lassen ?

Es sind keine Detailfragen, sondern die individuellen Spielräume, die uns ermöglichen, die heimische Artenvielfalt vor unserer Tür hier in Schäftlarn zu fördern.

‘Jeder soll nach seinen Möglichkeiten zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes (...) beitragen (...).’

Quelle: Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG (2009)

2. Realisierungen in Schäftlarn

Entlandungs- und Pflegemaßnahme am Mösl-Weiher – November 2018



Mösl-Weiher am 11.10.2018 - Foto: A. Coulon-Fontenay © 2018

Vorher



Mösl-Weiher im März 2019- Foto: A. Coulon-Fontenay © 2019

Nachher

Entschlammung & Entkrautung, Gehölzentnahme



Entbuschung der Pufferzone

2. Realisierungen in Schäftlarn



Entfernung des überhängenden Bewuchs

2. Realisierungen in Schäftlarn

Mösl-Weiher im November 2018 - Fotos: A. Coulon-Fontenay © 2018



Konkrete Förderung der Artenvielfalt in der Planung & Ausführung

- Geschwungene Uferpartien mit Buchten, Inseln & Flachwasserbereichen → strukturelle Vielfalt
- Schutz der Rote-Liste-Arten der Flora & Fauna
- Teilentlandung: ein Teil des Weihers wurde komplett verschont → Wiederbesiedlung
- Neue Totholzstrukturen → strukturelle Vielfalt Rückzugsmöglichkeiten für die Fauna
- Schutz und Unzugänglichkeit von wertvollen Strukturen im Bestand am Lande
- Finanzierung der Kosten: 90% Fördergelder
Gesamtkosten: 15.118 €
- Die jährliche Pflege mit einem dreijährigen Plan wurde im Juni 2020 extern vergeben

2. Realisierungen in Schäftlarn



Juni 2020: der Mösl-Weiher in der Blütenpracht der Wasser-Iris mit einigen der vielen Bewohnern

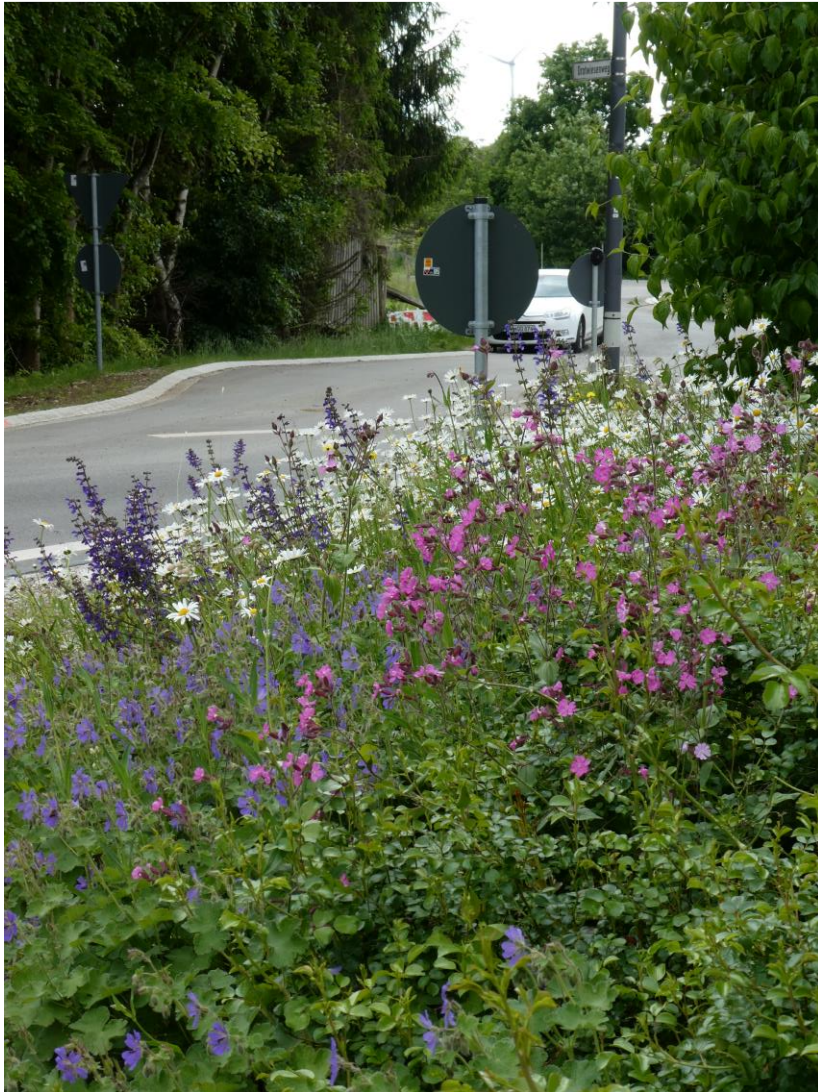
2. Realisierungen in Schäftlarn

Der Kreisel in Hohenschäftlarn Blüte im März 2019
Zur Förderung der Artenvielfalt wurden öfters heimische Arten (hier der Blaue Stern, die Primel & die Narzisse) in Massenzpflanzung verwendet



2. Realisierungen

Entstehung von neuen Aspekten je nach Jahreszeit mit einer Mischung aus pollen- & nektarspendenden Stauden & Wildstauden



Kreisel Ende Mai 2020 - Fotos: A. Coulon-Fontenay © 2020

2. Realisierungen in Schäftlarn

Die Fahrbahnteiler = Planung als magerer, trockener & pflegeextensiver (Extrem-)Standort

→ höchste Artenvielfalt und Blühfreudigkeit der Flora: Natternkopf, Wundklee, Kuckuckslichtnelke, Margerite u.v.m.

→ wertvolle Insektenweide



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Zusammengefasst bedeutet die konkrete und lokale Förderung der Artenvielfalt:

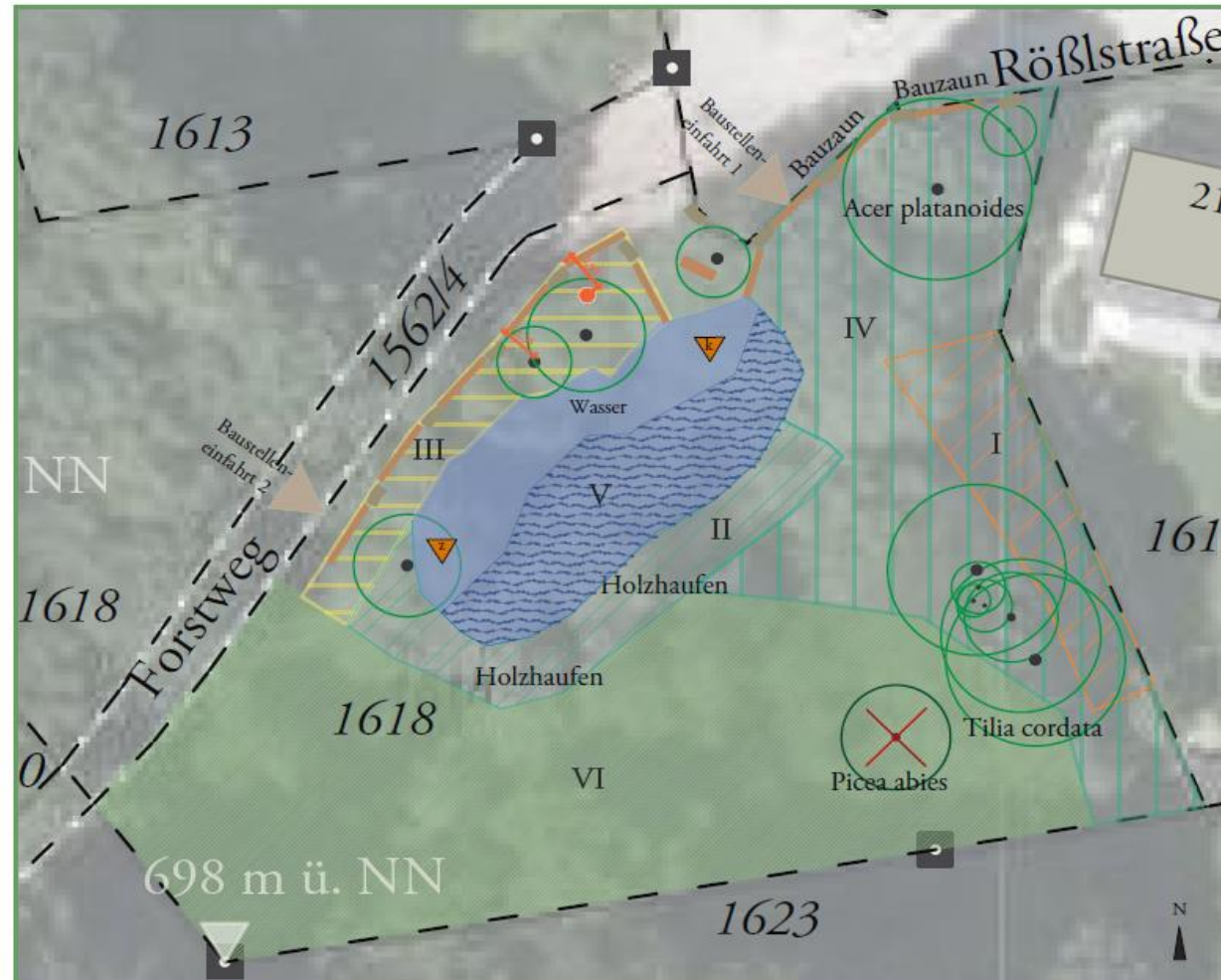
- Verwendung von gebietseigener Vegetation (Wildpflanzen als Saatgutmischungen & Stauden)

Warum? 1 heimische Pflanze bedeutet Lebensraum für mind. 10 faunistischen Arten










- Nährstoffarme & sonnige Standorte = größte Artenvielfalt
- Ganzes Vegetationsspektrum einsetzen: Zwiebelpflanzen, ein- & zweijährige Pflanzen, Stauden, Sträucher und Bäume → Rössl-Weiher
- Schutz von Baumaltbestand → 100 j. alte Buche verarbeitet 18 kg Kohlendioxid an einem Sonnentag = Klimaschutz & Verbesserung des lokalen Kleinklimas durch Anfeuchtung & Filterfunktion (Feinstaub)
- Strukturelle Vielfalt (Geländemodellierung, Totholz, Steinhaufen, Kies, Sand...)
- Fachliche und gezielte Pflege durch geschultes und motiviertes Personal
- Einsatz von Maschinen mit Rücksicht auf Artenvielfalt (kein Mulchen und Sauggeräte)
- Verwendung der Fördergeldmöglichkeiten

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

PFLEGEMASSNAHME AM RÖSSL WEIHER, EBENHAUSEN, GEMEINDE SCHÄFTLARN



Legende

-  Bereich I: Bekämpfung des japanischen Staudenküsterichs - Fläche: ca. 120 qm
-  Bereich II: Freilegung eines 4-Meter-breiten Streifens am Südufer ca. 130 qm mit anschließender Ansaat
-  Bereich III: Schaffung einer erweiterten Pufferzone (ca. 120 qm) am Nord-Westufer mit Bepflanzung heimischer Sträucher, Stauden & standortgerechter Ansaat
-  Bereich IV: Naturbereich ca. 600 qm mit anschließender Bepflanzung & Ansaat
-  Bereich V: Entschlammung ca. 150 qm
-  Bereich VI: Buchen-(misch-)Wald ca. 900 qm mit Entfernung des Fichtenbestandes
-  Biotopschild (Bestand) wird bauseits am Rande der Pufferzone versetzt
-  Holzstämme, 30-40 cm Durchmesser, 4 m lang
-  Bruchsteine, 80-120 cm

Lokalisierung der Rote-Liste-Arten der Flora

Keine Angabe: Pflücken verboten!

Hinweise

Die hier dargestellten Vegetationselemente (Bäume) sind für die Planung und Ausführung besonders relevant und wurden daher eingezeichnet. Weitere Blume und der Waldbestand wurden aber hier nicht aufgenommen.

Vorplanung für den LNPR-Antrag: A. Coulon-Fontenay© 2020

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Bahnhof Ebenhausen: Vorentwurf 'Menschennah und Naturnah' aus dem Jahr 2019 – ca. 1500 qm



Bahnhofgelände Ebenhausen - Foto: A. Coulon-Fontenay © 2019

Potenzial der 'Eh-da'-Flächen erkennen & nutzen

+ Ökologische Aufwertung

+ Aufenthaltsqualität steigern

+ Ortsverschönerung



Vorstudie für eine naturnahe Neugestaltung des Bahnhofsgelände in Ebenhausen - A. Coulon-Fontenay© 2020

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Bahnhof Ebenhausen: Vorentwurf 'Menschennah und Naturnah' aus dem Jahr 2019



Vorstudie für eine naturnahe Neugestaltung des Bahnhofsgelände in Ebenhausen - A. Coulon-Fontenay© 2020

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

B11- Hohenschäftlarn zwischen Hausnr. 87A und Hausnr. 59 - Westseite

Gesamtfläche: ca. 500 qm – Gilt auch für alle Begleitgrünstreifen in allen Ortsteilen

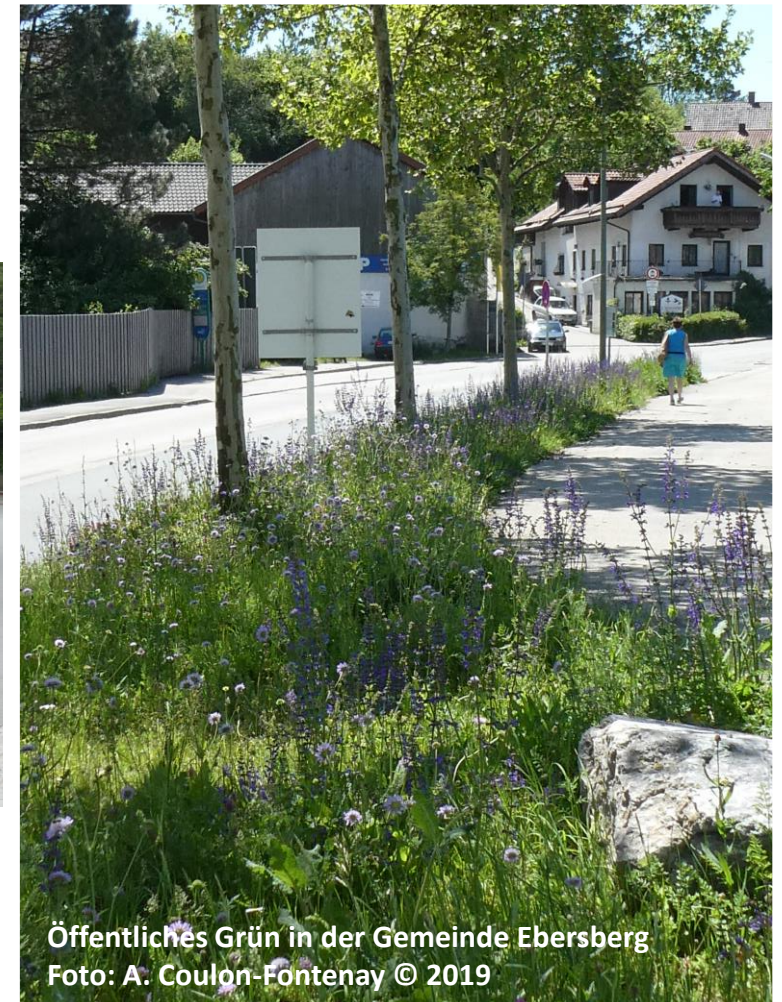


← Das Potential ist vorhanden

↓ Heute: sauber, grün & steril



So schön kann die Ökologie sein ! →



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Parkplatz im Wald an der St. 2071: ca. 1395 qm

Wechselfeuchter Standort

Baumbepflanzung: max. 3 Hochstämme

Punktueller Strauchbepflanzung: Sicherheit !

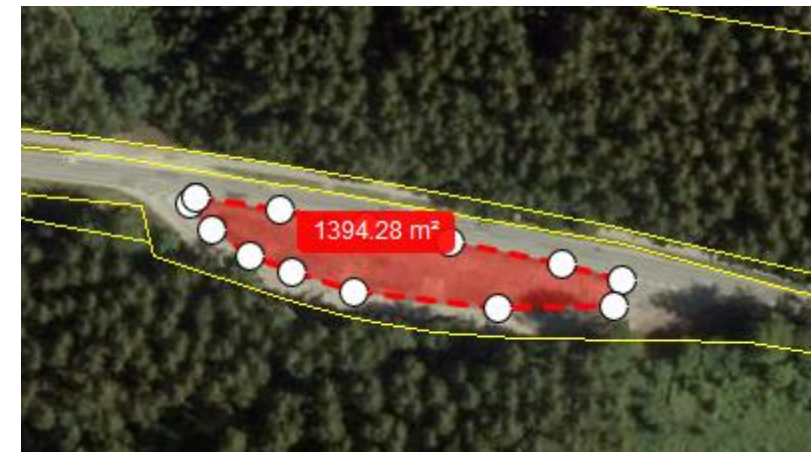
Zwiebelbepflanzung

Ansaat mit autochthoner Saatgutmischung

Voraussetzung: Genehmigung des Straßenbauamtes



Hohenschäftlarn, Parkplatz an der St 2071
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Parkplatz im Wald an der St. 2071: ca. 1395 qm

← So könnte es bei uns aber auch aussehen !



Parkplatz mit Blumenwiese- Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020



Hohenschäftlarn, Parkplatz an der St 2071 - Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Dreieck an der Kreuzung B11 & St 2070

Ansaat einer mageren Blumenwiese & Umstellung der Pflege: von der artenarmen Rasenfläche zur artenreichen Wiese, Gemeinde Marquartstein



Vorschlag:

- + Pflege des Baumbestandes (Linde)
- + Bepflanzung zwei weiterer Linden
- + Zwiebelpflanzung
- + Ansaat
- + Fachliche Pflege d.h. Mahd zum richtigen Zeitpunkt und mit Entfernung des Mähgutes

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt Ecke Niederried / St 2071: ca. 65 qm

Entsiegelung

Pflanzung

Ansaat & Fläche gegenüber Zwiebelpflanzung

Ziele: Ortverschönerung

Reduzierung der Feinstaubbelastung

Kleinklimaverbesserung (Wärmeinseleffekt)

→ Methodische Bestandaufnahme aller 'Eh-Da'-Flächen

→ Kriterien bestimmen & Prioritäten setzen

→ Planung (je nach Standort) mit 5-jährigem Agenda



Hohenschäftlarn, Ecke Niederried / Starnberger Straße
Fotos: A. Coulon-Fontenay © 2018

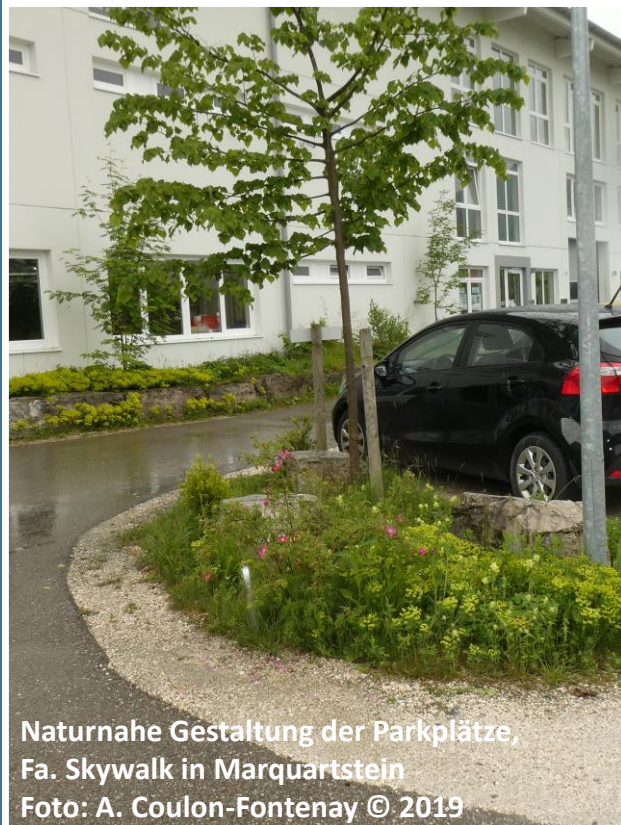


3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Für Mensch & Natur: Parkplätze können auch so ausschauen!



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt



Bodenversiegelung auf das Nötigste reduzieren
Schotterdecke statt Asphalt
Wildblumen statt Rasen
Regenwasserversickerung
Vielfältige Lebensräume für die Artenvielfalt
Nist- & Artenschutzeinrichtungen
Teamzugehörigkeit fördern

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

In der Siedlung, Kapuzinerweg auf der Höhe der Hausnr. 28 in Hohenschäftlarn
Bepflanzung von heimischer Sträuchern & Ansaat
Schutz vor fahrenden und parkenden Fahrzeugen

← So

= kaum Artenvielfalt

oder so ? →

= Lebensraum für die
Artenvielfalt



Öffentliches Grün im Ortsteil Hohenschäftlarn
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020



Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020



Öffentliches Grün in der Gemeinde Moosinning
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2019

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Ebenhausen-Schäftlarn, Mündung der Poststraße

Idealer Standort: sonnig mit kiesigem Boden

Ansaat mit autochthoner Saatgutmischung

Initialstaudenpflanzung



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Für Mensch & Natur: Gewerbegebiete können auch so ausschauen!



Scherzer Gemüse, naturnahe Gestaltung des Firmengeländes
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2018



Foto: A. Coulon-Fontenay © 2018

Kosten für Ausgleichflächen
minimieren
& die Artenvielfalt lokal fördern



Foto: A. Coulon-Fontenay © 2018

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt



Kloster Schäftlarn: 2775 qm

+ 'Erhalt der Schöpfung'

+ Wirtschaftsfaktor

Ansaat und Umstellung der Pflege: von der artenarmen Rasenfläche zur artenreichen Wiese, Gemeinde Marquartstein

Wunder der Natur: eine Orchidee hat sogar den Weg bis vor der Kirche gefunden!



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Ebenhausen, Ecke Zechstraße / Lechnerstraße: 210 qm

Standort: schattig bis halbschattig

Bepflanzung von Blühsträuchern

Initialstaudenpflanzung

Ansaat mit autochthoner Saatgutmischung, z. B. Schattsaum

Weitere Flächen sind:

z. B. Ecke Adalbert-Stifter-Ring / Rössl-Straße 93 qm



Ecke Zechstraße / Lechnerstraße - Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020



Sterndolde

Störchschnabel

Nachtviole

Buschwindröschen



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Schutz des Altbaumbestandes = Hauptträger der Artenvielfalt
Schutz des Naturgutes 'Landschaftsbild'
Ebenhausen als frühere 'Gartenstadt'



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt



Schornerberg am Bergacker, Neufahrn
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020



Schornerberg am Bergacker, Neufahrn
Ca. 428 qm in der freien Landschaft

Vorschlag:

- + Entfernung der Weigilien & aller Kastanienbäumen
- + Ersatzpflanzung mit heimischen Baumarten / Obstbäumen
- + Ansaat einzelner Arten

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Schulen



Naturnahe Gestaltung eines Schulgeländes



Naturnahe Gestaltung eines Schulgeländes:
Hans-Müller-Wiedermann-Schule, Mannheim
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2019



Naturnahe Gestaltung eines Schulgeländes: Natur erleben können !
Hans-Müller-Wiedermann-Schule, Mannheim
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2019

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt Schulen

Naturnahe Gestaltung eines Schulgeländes: Vielfalt und Natur erleben, laufen, springen, beobachten, Versteck spielen u.v.m.



Naturnahe Gestaltung – Michael-Ende-Grundschule, Unterschleißheim
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2019



Naturnahe Gestaltung – Michael-Ende-Grundschule, Unterschleißheim
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2019

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Schulen

Natur vermitteln ?

Das Angebot einer naturnahen Gestaltung eines Schulgeländes:
Facettenreiche Anlage mit hohem Erlebniswert
Rückzugsräume mit Aufenthaltsqualität auch bei Hitzewellen
Raum erleben mit Höhen und Tiefen → Geländemodellierung
Kreative und spielerische Angebote
Körperliche Betätigung, Abreaktion & Motorik
Lebensräume für Wildtiere (& Pflanzen, Eidechsenburg, Amphibien...)
Naturerfahrung u.v.m.



Artenvielfalt schützen: invasive Neophyten bekämpfen

Invasive Arten bekämpfen, insbesondere

- Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*): Staude
- Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*), als Einjährige

Vorgeschlagene Maßnahmen:

Kartierung der befallenen Flächen mit Aktionsplan

Früherkennung durch Personalschulung

Information über Bekämpfungsmethoden an die Bevölkerung vermitteln

Vorbeugung vor Neueinführung bei Baustellen → Beispiel des neuen
Feuerwehrgeländes in Hohenschäftlarn

Hinweis: durch gezielte Handlung im Frühstadium lassen sich die Arten relativ leicht entfernen. Spätere Handlung verursacht exorbitanten Kosten verbunden



3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Privatgärten



Zerstörung der Artenvielfalt in Privatgärten

Thuja- und Lorbeerpalmenhecken (Exoten)

Sockelmauer

Riesige Rasenflächen

Großflächige Bodenversiegelung

Zerstörung des Landschaftsbildes (Naturgut)

Gemeinde Schäftlarn – Fotos: A. Coulon-Fontenay © 2020

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt

Quelle: www.stmuv.bayern.de/themen/boden/flaechensparen/bestpractice/doc/oberbayern/kirchanschoring



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Flächensparen

Kirchanschöring Nachhaltige Ortsplanung

Oberbayern
Landkreis Traunstein

Herausforderungen

- Umnutzung gewachsener Bausubstanz
- Attraktivierung des Ortes
- Entsiegelung von Verkehrsflächen
- Flächensparendes Erschließungskonzept

Kontakt

Gemeinde Kirchanschöring
Bürgermeister Hans-Jörg Birner
Rathausplatz 2
83417 Kirchanschöring
Fon: 08685-779390
gemeinde@kirchanschoring.de
www.kirchanschoring.de



Saliteranwesen: Sanierung des Haupttraktes (Sparkasse, Wohnungen) und neuer Anbau mit Gaststätte und Bürgersaal



Baugebiet Hipflham mit flächensparendem Erschließungskonzept

Ausgangssituation

Das Dorf Kirchanschöring im Rupertiwinkel (3.100 Einwohner) liegt in einer Region, in der auch in den nächsten Jahren von einem Bevölkerungswachstum ausgegangen wird. Leitlinie der Siedlungsentwicklung ist neben der Innenentwicklung eine nachhaltige Gestaltung neuer Bauflächen für Einheimische. Die Gemeinde wurde im Jahr 2004 im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Umsetzung

Die Baulandausweisung erfolgt im Einheimischenmodell. Als Nebeneffekt konnte auch die Baulandpreisentwicklung auf dem freien Markt eingedämmt werden.

Im Ortskern wurden mehrere, teilweise denkmalgeschützte Anwesen durch Sanierungsmaßnahmen neuen Nutzungen zugeführt. Hierdurch konnten im Ortskern moderne Nutzungen mit dem traditionellen Erscheinungsbild in Einklang gebracht werden. Auch das Rathaus ist in einem ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen untergebracht. Weiter wurden Gehwege und Parkplätze entsiegelt und mit wasserdurchlässigen Belägen versehen. In den Neubaugebieten wird mit einem flächensparenden Erschließungskonzept gearbeitet, welches die versiegelten Flächen auf das Nötigste reduziert. Fuß- und Radwege schaffen kurze Querverbindungen innerhalb des Baugebietes und nach außen. Der Verzicht auf Sockelmauern bei Zäunen und die wasserdurchlässige Befestigung von Garagenvorplätzen ist vorgeschrieben.

Privatgärten

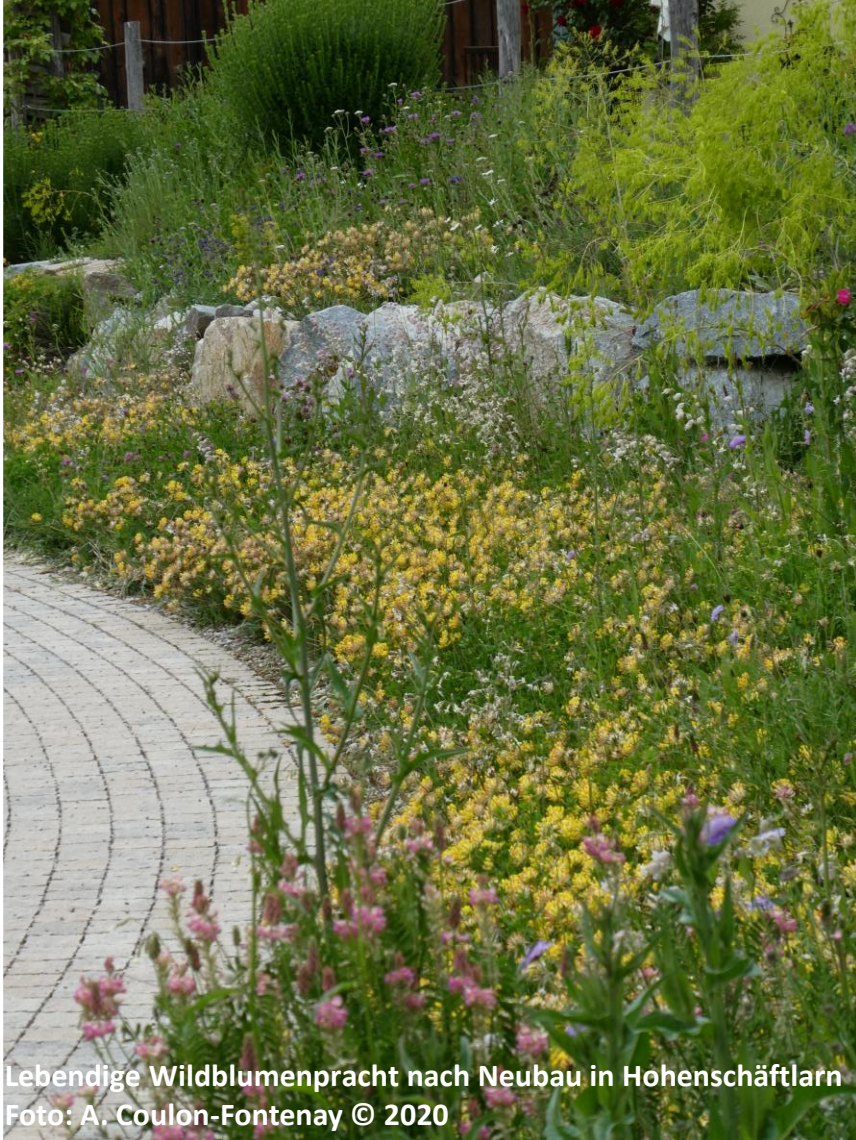
Unter den Maßnahmen:

- Entsiegelung von Parkplätzen
- * Querverbindungen mit Fuß- und Radwegen → klimaschonende Mobilität

Werden auch vorgeschrieben:

- Verzicht auf Sockelmauern bei Zäunen
- * Wasserdurchlässige Befestigung von Garagenvorplätzen

3. Wege zur Förderung der Artenvielfalt Privatgärten



Lebendige Wildblumenpracht nach Neubau in Hohenschäftlarn
Foto: A. Coulon-Fontenay © 2020

Wettbewerb für Naturgärten nach fachlichen Kriterien mit Preisauslobung für unterschiedliche Kategorien (Privatgärten, Gewerbe)

Sensibilisierung der Bevölkerung → Kalender 'Artenvielfalt in Schäftlarn'

Vortragsreihe über Naturgärten

Baugenehmigung Broschüre, Satzungen, Auflagen, bei Verstoß = Klage

Mitglieder des Umweltausschusses als Vorbild mit Öffentlichkeitsarbeit

4. Zusammenfassung & Schlusswort

1. in der Gemeinde Schäftlarn ist ein vielfältiges Flächenpotential mit unterschiedlichen Standorten vorhanden
2. Lokale Verbesserung der Artenvielfalt = neue Lebensräume für Flora & Fauna = Steigerung der Lebensqualität für die Schäftlerner
3. Nachhaltig für Alle und alltäglich verfügbar
4. Attraktivitäts- & Wirtschaftsfördernd
5. Berücksichtigung des Klimawandels in der Neugestaltung
6. Gleich von vornerein naturnah planen = Kosten sparen!
7. Planung für 5 Jahre = Bestandaufnahme + Methodik
8. Geringe Investition, aber bemerkenswerte Ergebnisse
9. Fördergelder nutzen
10. Mit allen Akteuren zusammenarbeiten = Synergien

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**



Raube des Schwalbenschwanzes am Kanal, Kloster Schäftlarn - Foto: A. Coulon-Fontenay © 2014